



Neuer Versuch zur Erosionssanierung am Rauenstein

In der Ausgabe 25 (2008) der SSI hatte Peter Rölke resigniert darüber berichtet, dass die jahrelangen Bemühungen des KV „Enzian“ der Erosion an der Übungsstelle „R“/große Rauensteinboofe Einhalt zu gebieten, gescheitert sind. Die immer wieder erneuerten Holzgelenker bis hin zu den Schwellen für die Stufen wurden von „naturverbundenen“ Mitmenschen den Flammen des Lagerfeuers zugeführt.

Klaus Niziak, der mit seiner Kletterschule an der Übungsstelle Kurse durchführt, hatte Anfang 2014 auf die fortschreitende Erosion und den unhaltbaren Zustand aufmerksam gemacht. Das nahmen wir, Rainer Petzold und ich von der AG Natur und Umwelt/AG Gebietsbetreuung des SBB, im April 2014 zum Anlass, uns zu einer gemeinsamen Besichtigung mit Hartmut Schippers als zuständigem Revierförster des Forstbezirks Neustadt und Andreas Knaak von der Nationalparkverwaltung zu verabreden. Wir waren uns schnell einig, dass etwas geschehen müsse und wie es aussehen könne. Aber es kam ein weiteres Handicap hinzu; der Hang liegt auf sternförmig verlaufenden Waldgrundstücken 15 verschiedener privater Eigentümer. Hier galt es nun zunächst die Zustimmung der Eigentümer für die vorgesehenen Arbeiten auf ihrem Grund einzuholen. Wir hatten das Glück, dass wir mit dem Revierförster jemanden an unserer Seite hatten, der die Eigentümer persönlich kennt. Auch wenn mich zwischenzeitlich zwar mitunter das Gefühl beschlich, unsere Aktion verläuft ebenso im Sande, wie dieser langsam aber stetig den Berg runterrieselt, haben wir letztlich von allen die Zustimmung erhalten, eine Pflanz- und Einfriedungsmaßnahme durchzuführen.

In zwei Einsätzen waren am 28. März 2015 rund 10 Freunde vom T.K. Berglust 06 und am 11. April die Mitglieder der AG Gebietsbetreuung des SBB und weitere Helfer beteiligt, 100 Kiefernsetzlinge in die Erde zu bringen und zwei Areale mit Metallpfählen und einem Drahtzaun zu umschließen. Finanziert wurden Setzlinge und Material aus Mitteln des SBB, wobei der Forstbezirk Neustadt uns zu günstigen Bedingungen gebrauchtes Zaunsmaterial zur Verfügung stellen konnte. Von Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung und des Forstbezirks erhielten wir eine Unterweisung zum richtigen Pflanzen der Setzlinge und zum Zaunbau.

Da wir uns als Bergfreunde dem Naturschutz verpflichtet fühlen, hat es uns große Genugtuung bereitet, etwas Konkretes zur Erosionssanierung zu tun. Und es war ein sonniger Tag und so konnten wir uns am Nachmittag sogar noch ein paar Wege an den nahegelegenen Gipfeln vornehmen. Für alle stand fest, das war nicht die letzte gemeinsame Aktion. Wer selber auf gefährdete Bereiche und Schäden aufmerksam wird, kann dies gern, am besten mit Foto und genauer Ortsangabe, an

wegeschaden@bergsteigerbund.de

melden. Wir bemühen uns darum, dass es instandgesetzt wird.

**Frank Hawemann,
AG Gebietsbetreuung des SBB**

